



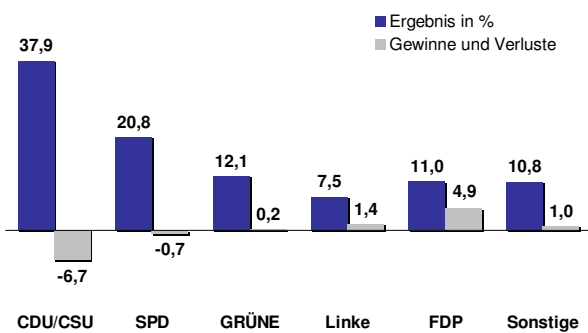
Erneutes Debakel für die SPD

Union trotz Verlusten klar stärkste Partei

Bei einer Europawahl mit geringer Wahlbeteiligung und einer hohen bundespolitischen Komponente ist die Union in Deutschland mit 37,9% erneut stärkste Partei, hat nach ihrem guten Abschneiden von 2004 aber klare Verluste. Die SPD hat geringe Einbußen und bleibt mit 20,8% noch unter ihrem Rekordtief von 2004. Die kleinen Parteien erzielen bei dieser Europawahl ihr jeweils bestes Ergebnis, wobei FDP mit 11,0% und Linke mit 7,5% deutlich gewinnen, die Grünen aber mit 12,1% insgesamt weiterhin drittstärkste Kraft bleiben.

Wahlergebnis Europawahl 2009

Anteile der Zweitstimmen in Prozent

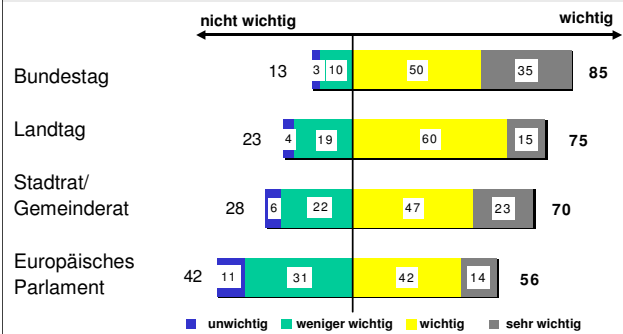


Für die Gewinne und Verluste der Parteien sind zunächst die besondere Ausgangslage 2004 sowie die aktuelle innenpolitische Situation verantwortlich. Die geringe Wahlbeteiligung spielt dabei ebenfalls eine wichtige Rolle. Europapolitik oder europäische Themen hatten hingegen nur eine geringe Bedeutung. Für 57% aller Befragten stand bei ihrer Entscheidung die Bundespolitik und nur für 36% das Geschehen in Straßburg und Brüssel im Vordergrund. Mit Ausnahme der Grünen-Anhänger besaß die Bundespolitik dabei in allen Parteienanhängerschaften die höhere Relevanz.

Wichtiger für die Wahlentscheidung ist die Politik ...

	in Europa	im Bund
alle	36 %	57 %
CDU/CSU-Anh.	31 %	60 %
SPD-Anhänger	37 %	60 %
FDP-Anhänger	33 %	65 %
Linke-Anhänger	36 %	59 %
Grüne-Anhänger	62 %	33 %

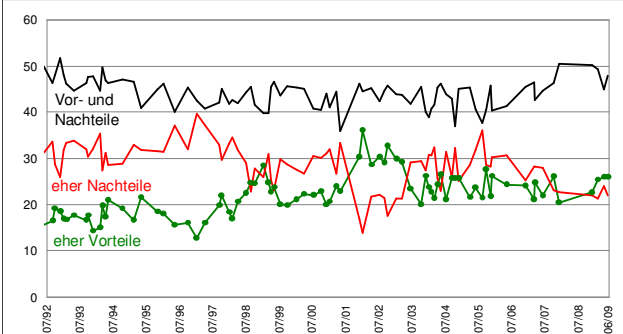
Pers. Bedeutung von Parlamentsentscheidungen



Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 06/09

Für eine erneut niedrige Wahlbeteiligung von 43,3% ist weniger Verdruss oder Europaskepsis verantwortlich, sondern vielmehr Desinteresse und die als gering wahrgenommene Bedeutung der europäischen Parlamentsebene. Während sich ganz allgemein 45% der Befragten stark für Politik interessieren, sind es mit Blick auf Europa nur 30%. 85% der Deutschen halten Entscheidungen des Bundestages, aber nur 56% die des Europaparlamentes für wichtig. Zwar bezeichnen 75% die Europäische Einigung als gute Sache (schlecht: 20%), damit, wie in der EU Politik gemacht wird, sind aber nur 31% zufrieden (unzufrieden: 59%).

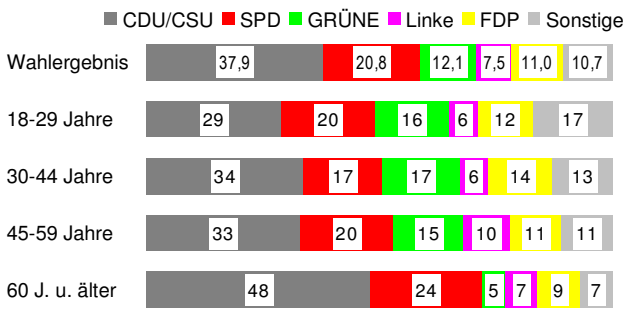
Die EU-Mitgliedschaft bringt der Bevölkerung ...



Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer 1992 – 2009; Umfrage vor der Wahl 06/09

Die EU-Mitgliedschaft oder die Reichweite supranationaler Politik bewerten die Deutschen nüchtern-pragmatisch; an der Erweiterung der Gemeinschaft oder ihren Institutionen gibt es Kritik: In der Mitgliedschaft sehen 48% für unser Land gleichermaßen Vor- und Nachteile (eher Vorteile: 26%; eher Nachteile: 22%). 39% bezeichnen den Einfluss aus Brüssel und Straßburg als gerade richtig (zu viel: 35%; zu wenig: 15%). Allerdings stimmen 63% der Aussage zu, dass in den letzten Jahren zu viele Länder in die EU aufgenommen wurden; für 68% sind die EU-Institutionen zu abgehoben und bürgerfern.

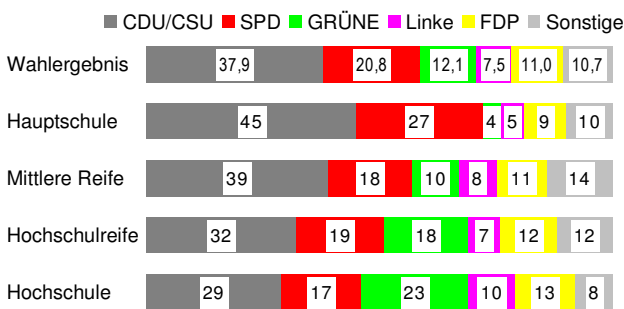
Wahlentscheidung in den Altersgruppen



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Deutschland, 07.06.2009

Mit 48% erzielt die Union bei Wählern ab 60 Jahren ihr bestes Ergebnis, allerdings schneidet sie in allen anderen Altersgruppen weit unterdurchschnittlich ab, bei den 30- bis 44-Jährigen sind es 34%, bei den 45- bis 59-Jährigen 33% und bei den Wählern unter 30-Jährigen nur noch 29%. Die SPD kommt ebenfalls bei den Wählern ab 60 Jahren auf ihr relativ bestes Ergebnis (24%), am schlechtesten schneidet sie bei den 30- bis 44-Jährigen mit 17% ab. Hier liegt die SPD mit den Grünen auf einem Niveau, die wiederum bei den 18- bis 29-Jährigen sowie bei den 45- bis 59-Jährigen drittstärkste Kraft werden, bei den Wählern ab 60 Jahren aber nur 5% erzielen. Mit Ausnahme der Wähler ab 60 Jahren wird die FDP in allen Altersgruppen zweistellig. Die Linke ist am erfolgreichsten bei Wählern zwischen 45 und 60 Jahren.

Wahlentscheidung in den Bildungsgruppen

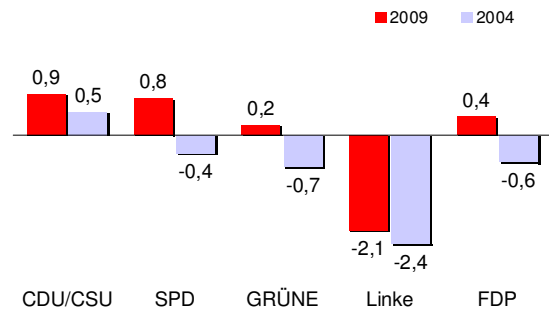


Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Deutschland, 07.06.2009

Auch in allen Bildungsgruppen wird die Union stärkste Partei. Dabei erzielt sie, wie auch die SPD, ihr bestes Ergebnis bei den Wählern mit Hauptschulabschluss (Union: 45%, SPD: 27%). Umgekehrt schneiden die Grünen, die FDP und auch die Linke bei Wählern mit Hochschulabschluss am besten ab.

Beurteilung der Parteien

(Skala von +5 bis -5)



Forschungsgruppe Wahlen: Umfragen vor der Wahl 06/04 u.06/09

Die SPD konnte an der Wahlurne nicht davon profitieren, dass ihr Parteiansehen auf der +5/-5-Skala im Vergleich zu 2004 ganz erheblich gewachsen ist. Mit einer Bewertung von 0,8 rangiert die SPD jetzt auf einem Niveau mit der CDU/CSU. War die Europawahl 2004 vor allem ein Votum gegen die damalige Bundesregierung, bekommt die Große Koalition mit 0,5 jetzt eine wesentlich bessere Note als Rot-Grün 2004 (minus 1,3). Für ihre Arbeit werden CDU/CSU und SPD heute zwar ähnlich bewertet, in der Kanzler-Frage hat die Union aber einen klaren Vorteil: 52% wollen Angela Merkel und 27% Frank-Walter Steinmeier als Regierungschef im Bund. Dies zeigt die strukturelle Schwierigkeit der SPD, die als Juniorpartner der Großen Koalition wahrgenommen wird. Darüber hinaus gelingt es der Union bei niedriger Wahlbeteiligung traditionell besser ihre Wählerschaft zu mobilisieren als der SPD.

Gewünschte/r Bundeskanzler/in:

	Merkel	Steinmeier	w.n.
alle	52 %	27 %	21 %
CDU/CSU-Anh.	86 %	7 %	7 %
SPD-Anhänger	32 %	63 %	5 %
FDP-Anhänger	65 %	21 %	14 %
Linke-Anhänger	45 %	32 %	23 %
Grüne-Anhänger	30 %	51 %	19 %

Als Testwahl für die Entscheidung im Bund im September ist die Europawahl jedoch nicht geeignet – schon allein deshalb, weil bei einer Bundestagswahl annähernd doppelt so viele Wähler teilnehmen. Auch der Anteil der Splitterparteien wird dann wesentlich niedriger sein. (Mannheim, 08.06.2009)

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.333 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Deutschland in der Woche vor der Europawahl sowie auf einer Befragung unter 19.888 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Europawahl finden Sie auch im Web unter: www.heute.de. Nächstes reguläres Politbarometer am Freitag, den 12.06.2009. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter der Adresse Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden. Nachdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.